

aus unserem Archiv vom 15. Oktober 2015

Bitburg will die Gartenschau 2022: Stadt und Eifelkreis schicken die Bewerbung gemeinsam raus

Dagmar Schommer

Vieles ist offen. Etwa die Frage, welches Planungsbüro den Auftrag bekommt, die Bewerbung der Stadt Bitburg für eine Landesgartenschau zu gestalten. Das wird Thema einer Sondersitzung nächste Woche. Fest steht: Bitburg geht mit Unterstützung des Eifelkreises ins Rennen um die Großveranstaltung. Das hat der Stadtrat einstimmig entschieden.

Es ist schwer vorstellbar. Wie wird Bitburg in zehn Jahren sein? Ist die Stadt dann um eine Fläche gewachsen, die heute noch hinter Mauern und Zäunen versperrt ist? Ist es geglückt, das riesige Housinggelände zu einem schönen, lebenswerten, neuen Viertel zu entwickeln – oder rotten dort die alten Unterkünfte des US-Militärs vor sich hin und Pflanzen wuchern wild über Straßen und Bürgersteige?

Wenn die Amerikaner das rund 60 Hektar große Housinggelände 2017 an die Bundesrepublik zurückgeben, wie General Frank Gorenc, Kommandeur der US-Luftstreitkräfte in Europa, in einem Schreiben an Bürgermeister Joachim Kandels in Aussicht stellt, steht die Stadt vor der größten Konversionsaufgabe seit Rückgabe des Flugplatzes 1994.

Damals fürchteten die Menschen, dass mit Abzug der Amerikaner in Bitburg die Lichter ausgehen würden.

Es ist anders gekommen – aber es war eine Kraftanstrengung, den Verlust der Kaufkraft von 12.000 Amerikanern und 600 Arbeitsplätze, die der Flugplatz deutschen Zivilisten bot, aufzufangen. Heute ist dort ein Industrie-, Gewerbe- und Freizeitzentrum. Knapp 200 Firmen, die zusammen rund 1400 Arbeitsplätze bieten, siedeln dort.

Fast alle sprechen von Chance

Doch die erfolgreiche Konversion des Flugplatzes lässt sich nicht eins zu eins auf die Housing übertragen. Das weiß auch der Stadtrat, der bereits vor Jahren sich mit einem Grundsatzbeschluss dafür ausgesprochen hat, alles daran zu setzen, eine Landesgartenschau (LGS) nach Bitburg zu bringen. Das Ziel: Eine solche Großveranstaltung soll, ähnlich wie beim Trierer Petrisberg (siehe Extra), die Initialzündung für die weitere Entwicklung der riesigen Fläche sein, die direkt an der Innenstadt liegt. Nun wird es konkret. Einstimmig hat der Stadtrat beschlossen, die „Option auf eine historische Chance“, wie es Michael Ludwig (CDU) ausdrückte, zu nutzen. Bitburg will sich zusammen mit dem Eifelkreis für die LGS 2022 bewerben.

„Chance“ war in der Sitzung, das Wort, das quer durch alle Fraktionen die Wortbeiträge prägte. Nur Marie-Luise Niewodniczanska (FDP) äußerte Bedenken. Ihr ist das Risiko zu hoch, bei ausbleibenden Besuchern, „auf Millionen hängen zu bleiben“. Sie hat sich enthalten. Enthaltungen zählen nicht als Gegenstimme. So freute sich der Bürgermeister, dem das Projekt sehr am Herzen liegt: „Das war einstimmig!“

Welches Planungsbüro den Auftrag bekommt, ist noch offen. Drei sind in der engeren Auswahl. Kommenden Donnerstag will der Stadtrat den Auftrag für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen in nicht öffentlicher Sitzung vergeben. Dann steht auch fest, wie hoch die Kosten, die die Verwaltung auf 120.000 bis 160.000 Euro schätzt, definitiv sein werden. Die Hälfte davon – allerdings gedeckelt auf einen Betrag von maximal 80.000 Euro – übernimmt der Kreis. Die Frist läuft bis Ende März 2016.

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten